

Bahnzichen mit Fuhrbetrieb.



„Eins! — Zwei! —“



„Drei! — Vah!“

— Boshheit. Junge Frau: „Vergebens habe ich meinen Mann beschworen!“

Freundin: „Das ist ganz erklärlich; man beschwört doch nur einen Geist, und Dein Mann hat gar keinen!“

— Doch noch! Ein Taschendieb hat einem Liebespaar, das schüchtern vor einem Schaufenster steht, die Taschen gründlich geleert, ohne daß jenes das geringste gemerkt hätte. „Man sollte es heutzutage nicht für möglich halten“, brummt er im Weitergehen vor sich hin, „es gibt doch noch — wahre Liebe!“

— Unzünftig. Fräulein: „Wissen Sie, daß ich Sie beneide, Herr Doktor?“

Doktor (schluffig): „Mich... weshalb?“

Fräulein: „Ach, Sie glauben gar nicht, wieviel Zeit ich jeden Tag verbräule, um mein Haar in Ordnung zu halten!“

Neueses Turngerät.



„Mit unserem Buchhalter scheint es auch nimmer recht in Ordnung zu sein!“

„Ja, dem hat nämlich der Arzt mehr Bewegung verordnet und da turnt er alle Tage vor und nach der Bureauezeit!“

— Ganz einfach. — Herr (am Ufer zum Fährmann): „Sie sehen also über? — hm — ist denn drüben was zu sehen?“

Fährmann: „Nein!“

Herr: „Na, wofür fahren Sie denn da die Leute hinüber?“

Fährmann: „Für 10 Cents die Person.“

— Seine Meinung. „Denke Dir: meine Frau ist mit meinem Buchhalter durchgegangen!“

„Nun? Hatte ich nicht recht, als ich ihn Dir empfahl?“

Fassende Beschäftigung.



„Na, zwölf Stunden hab' ich in der verfluchten Gletscherpalte liegen müssen, das Sieh' kam.“

„Das haben Sie wohl beten gelernt?“

„Nein, habe Anständigkeitskarten geschrieben.“

Burenkrautische Schlauchelt.

In dem Städtchen K. erhält der noch sehr junge Doktor Schlauch durch seine guten Verbindungen die gut fundierte Arztstelle am Krankenhaus. In der Freude seines Herzens schickt er dem Magistrat für die Ortsarmen die Summe von 100 Kronen mit der Bitte, den Geber nicht zu nennen. Tags darauf steht im Amtsblatt zu lesen:

Dankfagung:

Für die Ortsarmen gingen bei uns von einem nicht genannten sein wollen den hochherzigen Wohlthäter gelegentlich seiner Ernennung zum Krankenhaus-Arzt in K. 100 Kronen ein, wofür wir dem edlen Menschenfreunde herzlich danken.

Der Magistrat der Stadt K.

Eine Ungebudige.

Fräulein: „Herr Werner, ich möchte bald wissen, woran ich mit Ihnen bin. Sie als Vater sollten sich doch nicht so lange nötigen lassen, offene Farbe zu bekennen!“

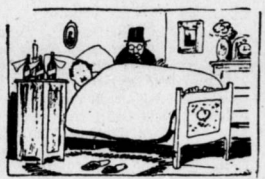
Ein Samariter.



Chemann (nachts auf der Straße): „Drei Uhr schon! O je, die Uhr wird mir einen schönen Empfang bereiten, ich trau mich gar nicht heim!“

Rathwächter (mitleidig): „Häffen S' was, schlagen Sie 'ne Straßenlaterne kaputt, dann nehme ich Sie einzuweisen in Haft!“

Schlau.



„Mir ist heute noch schlechter, als gestern, Herr Doktor, ich muß mich beim Boden erlärten haben!“

„Wie — Sie haben gebadet?“

„Na ja — Sie sagten doch, ich sollte die Tropfen im Wasser nehmen!“

— Unzünftig. Vetteres Fräulein: „Herr Polizei-Kommissar, wären Sie so freundlich, mir die Wohnung einer Schulfreundin von mir, namens Irma Sauerkopf, nachzuschlagen? Sie wohnt schon seit Jahren in diesem Orte.“

Kommissar (zum Schreiber): „Herr Müller, bitte schlagen Sie einmal das alte Register auf!“

Für alle Fälle.



Herr (zu dem im strömenden Regen wartenden Fräulein): „Dürfte ich Ihnen vielleicht meinen Schirm anbieten, gnädiges Fräulein?“

Fräulein: „Danke; ich erwarte einen anderen Herrn; (finden sie nach der Uhr nicht, zögernd) aber Sie können ja mal in der Nähe bleiben... vielleicht kommt er nicht!“

— Aus Kalau. „Sieh' mal, wie schnellig meine älteste Tochter zu Pferde sitzt.“ — „Sie macht wirklich ihrem Namen alle Ehre.“ — „Wieso?“ — „Na, heißt sie nicht Rosalie?“

— Der böse Schwieger-sohn. Die Schwiegermutter hat ein Sträußchen Bergäpfel mitgebracht; am Abend liegt es auf ihrem Nachttischchen und war im — Eifenbahn-Kursbuch!

Ständchen.



Er spielt auf seinem Mutterkoffen vor „ihrem“ Fenster alle Nächte. Weil „sie“ ihm einen Korb gegeben, ist das die Art, wie er sich rächt.

Voshast.



Zitherlehrer: „Sie müssen lernen, das Instrument eleganter zu behandeln... Sie zupfen ja darauf herum, als ob Sie eine Gans zum Rupfen vor sich liegen hätten!“

— Unbegreiflich. Stadtnabe (in den Ferien beim Onkel auf dem Lande, um gleichzeitigen Bettel): „Sag' mal, Fritz, raufst du manchmal Euer Bahn mit der Henne?“

Bauerknabe: „Soviel ich weiß, nie!“

Stadtnabe (kopfschüttelnd): „Das wundert mich eigentlich. Sie sind doch aber mit einander verheiratet!“

Stoßfuzer.



„Alles gibts in der Welt, aber einen Liebesbriefsteller fürs Feld gibts doch noch nicht.“

— Verdächtiger Geruch. Die Walddäuerin hat sich auf Rat des Drogeristen ein Fläschchen Benzin mit heimgenommen, um einen bösen Fettsack aus ihrer Staatsrobe zu entfernen. Trop der aufgetriebenen Warnung hantiert sie unvorsichtig mit dem feuergefährlichen Stoff, und eine Explosion, die glücklicherweise glimpflich abläuft, ist die Folge. „O“, ruft die Bäuerin, „hab' mir gleich denkt, daß 's a recht g'fährliches Zeug is; 's hat so nach'm Schmauserl g'rochen!“

Ja — wenn!



„Wenn i müßt, daß a Ladenschlag nur fünf Markl kostet, tät i dem Laadl a Wochgen eini hau'n.“

Verteidigung.

Richter (zum Angeklagten Levy): „Levy, Sie sind angeklagt, den Kaufmann Müller beim Verkaufe Ihres Geschäftes betrogen zu haben.“

Levy: „Das befreite ich; ich bin unschuldig, Herr Richter, so wahr mir Gott helfe!“

Richter: „Sie sollen doch aber dem Müller auf seine Frage, wie Ihr Geschäft ginge, mit den Worten gant-moriet haben: „wie ein dressierter Gaul,“ obgleich es in Wirklichkeit recht herzlich schlecht ging.“

Levy: „Alles ganz richtig; aber ich bin unschuldig, Herr Richter. Was kann ich dazu, wenn der Müller meine Worte hat falsch verstanden! Hab' ich ihm gesagt, daß das Geschäft ginge wie ein fein dressierter Gaul, so sage ich das ihm auch heut noch in's Gesicht und bleibe doch — der liebe Gott ist mein Zeuge — e ehrlicher Mann. Denn e fein dressiertes Pferd wirft nichts ab, und mein Geschäft tat's halt auch nicht. — Wo heißt! Hab' ich doch also gesagt nur die reine Wahrheit!“

Vorsichtig.



„Was halten Sie von unserem neuen Kollegen Spielfiski?“

„Kenne ihn noch zu wenig, glaube aber, ein Dumpe ist er nicht.“

„Wieso?“

„Nun, Lumpen sind bescheiden, sagt Goethe.“

— Bei Prohens. Norihchen, frage doch mal beim Briefkasten unserer Zeitung an, wie man edste französische Champagnersekte aus der Kleidung entfernt; setze aber unsern vollen Namen hinzu!

Der Herr Gasthof.



„Ich habe gehört, daß Sie umfassende Neuerungen in Ihrem Betrieb durchgeführt haben, Herr Goginger?“

„Stimmt! D' Fenstercheib'n san putzt wor'n, und drei neue Karteng'spiel hab' ich auflegen lassen!“

— Seine Erklärung. — Fritz: „Hier steht: Sie trat ihm mit einer wahren Verfeinerung entgegen; was heißt denn das?“

Vater: „Das ist ein Druckfehler, es muß heißen Besentebewurt.“

— Gut gegeben. — Sehr gesprächige Dame: „Spricht der Papagei auch gut und viel?“

Vogelhändler: „Und ob!... Der wird Ihnen bedeutende Konkurrenz machen.“

Galante Erklärung.



Junge Schöne: „Herr Doktor, was versteht man eigentlich unter „Zündern“?“

Doktor: „Nun, Gnädigste, zum Beispiel Ihre Augen.“

— Gefährlich. Gatte (als der Gast für einen Augenblick das Zimmer verlassen hat): „Doch Du den nicht etwa zum Abendbrot einläßt! Der Kerl trieg es fertig und bleibt!“

— Siehst Du? Herr Wampert: „Hier steht, ein Schwan kann bis zweihundert Jahre alt werden — na, so was!“

Frau Wampert: „Siehst Du? Und trinkt nur Wasser!“

Zimmer Forrett.



Herr: „Das ganze Personal im Salon, und Sie, Johann, wagen es noch dazu, meine Zigarren zu rauchen?“

Johann: „O, bitte, ich habe die Damen erst gefragt, ob sie das Rauchen nicht geniert.“

— Umgeste! It. — Dame (auf dem Lande zum Besuch): „Nicht einfach?“

Großstadtame: „Mehr noch, ich finde es einfach furchtbar!“



„Ach, du liabs Herrgöttle, d' Jagd ischt doch e ahnsichtregendes Vergnüge!“

— Die Bettlersgattin. — „Wie, heute zu Hause; ich denke, Sie müssen Ihren blinden Mann führen.“

„Ja, ich habe Großfreinemachen; da ist er heute mal als Taubstummer gegangen!“

— Durch die Direktion. — „Sagen Sie, Herr Direktor, wie fühlten Sie sich bei den Kannibalen?“

Die gefälligen Berghältnisse müssen wohl recht unangenehm sein.“

„Zarwohl, man kommt dort zu leicht in den Mund der Leute!“

Trinker-Philosophie.



„Warum gewöhnen Sie sich das Bier nicht ab, wenn es Ihnen der Arzt verboten hat?“

„Genga S' zu, i hab' zehn Nerzte überlebt, die mir das Biertrinken verboten hab'n!“

— Des Prohen Ideal. — „O'n Schinken schmeckt doch ganz anders, der stammt vom eignen Schwein, das geschlacht' worden ist von den eignen Leuten auf dem eignen Rittergut, wo es die Eigheln von den eignen Eichen gefressen hat!“

— Die versteht's. — Gattin (eines jungen Doktors, vor einer Konfektionsauslage): „Paul, Du hast fast gar keine Patienten, geh loufe mir diese Robe, ich wette, sofort würden einige meiner Freundinnen trank.“

Ein unangenehmer Herr.



„Der Müller ist aber ein boshatter Mensch!“

„Ja, mich fragt er auch immer, wo ich hinreite!“